

ben der Intensivierung geprägt sind. Es geht nicht schlechthin darum, daß der künftige Bauingenieur in der Lage ist, ein Bauwerk so zu konstruieren, daß es von Bestand ist.

Die ökonomische Strategie verlangt vielmehr, daß das in kürzeren Bauzeiten, mit weniger Material, Energie, geringeren Kosten und in höchster Qualität geschieht. Dazu ist es notwendig, nach grundlegend neuen technologischen Lösungen zu suchen. In diesem Zusammenhang, so die Meinung der Genossen der APO Hochbau, ist die systematische Vermittlung von Kenntnissen über Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung der Bausubstanz zum untrennbaren Bestandteil aller dafür in Frage kommenden Lehrgebiete zu machen.

Auch Bauvorbereitung rationalisieren

Bekanntlich entscheidet mehr denn je das Schöpferum der Projektanten, ihr ingenieurtechnisches Wissen und ökonomisches Denken über die Qualität der Projekte und die Wirtschaftlichkeit des Bauens. Hinzu kommt, daß die weiterwachsenden Anforderungen an die bautechnische Projektierung und technologische Vorbereitung auch die Rationalisierung und Automatisierung aller damit verbundenen Prozesse erfordern.

Der Aufbau einer durchgängigen Ausbildung auf dem Gebiet der rechnergestützten Konstruktion, Technologie und Projektierung (CAD/CAM) ist eine Herausforderung, der sich alle Fachschullehrer, allen voran die Genossen, zu stellen haben. Letztlich entscheiden die Ausbildung der Menschen und das Niveau der Leitungstätigkeit darüber, wie es gelingt, modernste Technik in Ökonomie umzusetzen. Künftig werden Technologien, die ganz neue Anforderungen an das Wissen und Können der Werk tätigen stellen, nicht mehr Einzelfälle bleiben, sondern in immer größerer Breite auftreten. Um so wichtiger ist es, so schlußfolgern die Genossen, bereits

jetzt die nötige Grundlagenqualifikation dafür zu sichern.

Beispielsweise durchdringt die automatische Informationsverarbeitung in außerordentlich progressiver Weise viele gesellschaftliche Arbeitsprozesse. Längst ist ihre Wirkung auf die Intensivierung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses bewiesen. Ziel muß es sein, daß alle Studenten während des Studiums damit vertraut gemacht werden.

Ohne Zeitverzug gilt es, sich in der Ausbildung dieser rechnergestützten Arbeitsweise zu stellen. Als APO Hochbau schlagen wir in Abstimmung mit der Zentralen Parteileitung und dem Direktor vor, dazu eine Arbeitsgruppe zu bilden. Ihr sollen Fachschullehrer unterschiedlicher Lehrgebiete angehören. Diese Arbeitsgruppe könnte die notwendigen konzeptioneller^A Vorarbeiten für die rechnergestützte Arbeitsweise und die daraus erwachsenden Konsequenzen für die Ausbildung und Erziehung der Studenten leisten.

Parallel dazu schlägt die APO vor, einen Erfahrungsaustausch mit den Kollegen der Ingenieurschulen Magdeburg und Leipzig durchzuführen. Sie verfügen zur Zeit über die fortgeschrittensten Erfahrungen auf diesem Gebiet. Auch für unsere Ingenieurschule gilt der Grundsatz, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition darstellt.

Was heute Gradmesser eines hohen Niveaus in der Lehrtätigkeit ist, auch darüber tauschten sich die Genossen in der APO Hochbau aus. Zwei Fragen wurden dabei einer kritischen und differenzierten Analyse zugrundegelegt. 1. Stimmt der Inhalt des vermittelten Wissens mit den Erfordernissen der künftigen Tätigkeit des Absolventen sowie herangereiften Entwicklungslinien der Wissenschaft und Technik überein? 2. Wie ist der Student in der Lage, das erworbene Wissen und Können für die Lösung gesellschaftlich nützlicher Aufgaben anzuwenden?

Die Fachgruppen und die FDJ-Abteilungsorganisa

Leserbriefe

war die Verteilung der Parteikräfte in den einzelnen Kollektiven. Die große Differenziertheit der zahlenmäßigen Stärke der Parteigruppen in den Schichtkollektiven war uns Anlaß, besonders auf die Gewinnung von Kandidaten aus Kollektiven mit zahlenmäßig schwachen Parteigruppen zu achten. Im Rohrwerk ist die Gewinnung von Kandidaten nicht nur Aufgabe der APO-Leitungen, sondern Sache aller Genossen. Unsere Parteigruppen erhielten den Auftrag, der Kandidatengewinnung große Aufmerksamkeit zu schenken. Ausgewählten Genossen wurden in Mitgliederversammlungen konkrete Parteaufträge übergeben.

Charakteristisch ist' die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Parteileitung, staatlichen Leitern, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung. Die Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte beim Gewinnen von Kandidaten hat sich bewährt. So hat jeder Genosse in seiner Leitung seine persönliche Verantwortung wahrzunehmen und seinem Auftrag als Vorbild, Kämpfer und Vertrauensmann der Werk tätigen gerecht zu werden. Denn erst wenn die Leitungskader den Anspruch verwirklichen „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“, wenn das Klima irri Arbeitskollektiv stimmt, wenn die Genossen das Sagen haben,

dann stellen junge Menschen den Antrag, Kandidat der Partei zu werden. Beispielsweise tritt in unserer Jugendbrigade „Arno Wolf“ der zuständige staatliche Leiter in erster Linie als politischer Leiter auf, fühlen sich die jungen Kollegen zu den Genossen hingezogen, weil diese gute Facharbeiter sind und eine aktive Parteigruppenarbeit betreiben. Hier wird das Vertrauensverhältnis gut entwickelt, und mancher junge Kollege stellt sich die Frage: „Warum gehöre ich eigentlich noch nicht zu diesem Kreis?“ Bewährt hat sich auch, in regelmäßigen Beratungen der Parteileitungen und bei Anleitungen der Parteigrup-